

GEMEINDERAT



**Finanzplanung
der Einwohnergemeinde und
der Spezialfinanzierungen
über die Jahre 2009 – 2013**

Stand 19. September 2008

Bericht des Gemeinderates
an den Einwohnerrat
vom 24. September 2008

Geschäft Nr. 3803

Inhaltsverzeichnis

1	RECHTSGRUNDLAGE, METHODIK UND GETROFFENE ANNAHMEN	3
2	FINANZPLANUNG 2009 – 2013	5
2.1	Einwohnergemeinde	5
2.1.1	Finanzstrategie	5
2.1.2	Laufende Rechnung	5
2.1.3	Investitionen Verwaltungsvermögen	6
2.1.4	Entwicklung Eigenkapital / Selbstfinanzierung	6
2.2	Spezialfinanzierung Wasserversorgung.....	6
2.2.1	Finanzstrategie	6
2.2.2	Laufende Rechnung	7
2.2.3	Investitionen Verwaltungsvermögen	7
2.2.4	Entwicklung Eigenkapital / Selbstfinanzierung	7
2.3	Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung	8
2.3.1	Finanzstrategie	8
2.3.2	Laufende Rechnung	8
2.3.3	Investitionen Verwaltungsvermögen	9
2.3.4	Entwicklung Eigenkapital / Selbstfinanzierung	9
2.4	Spezialfinanzierung Abfallbeseitigung.....	9
2.4.1	Finanzstrategie	9
2.4.2	Laufende Rechnung	10
2.4.3	Investitionen Verwaltungsvermögen	10
2.4.4	Entwicklung Eigenkapital / Selbstfinanzierung	10
3	ZIELERREICHUNGEN / SCHLUSSFOLGERUNGEN	11
4	ANTRAG.....	11

Beilagen: - Finanzplanung 2009 – 2013, Einwohnergemeinde
- Finanzplanung 2009 – 2013, Wasserversorgung
- Finanzplanung 2009 – 2013, Abwasserbeseitigung
- Finanzplanung 2009 – 2013, Abfallbeseitigung

1 Rechtsgrundlage, Methodik und getroffene Annahmen

Gemäss § 28 des Verwaltungs- und Organisationsreglements (VOR) ist der Finanzplan dem Einwohnerrat gleichzeitig mit dem Budget zur Kenntnis zu bringen.

Aufgrund der nach wie vor bestehenden technischen Probleme der bisher eingesetzten Softwareversion „Trankred Finanzplan TFP“ hat der Gemeinderat beschlossen, die Finanzplanung in einem anderen Tool vorzunehmen. Die vorliegende Finanzplanung wurde im Excel von MS Office erstellt und entspricht dem Aargauer-Modell. Dieses Modell wurde auf die Bedürfnisse und Eigenheiten des Harmonisierten Rechnungsmodells NRM BL2 angepasst. Die Darstellung und Berechnung wird bereits in verschiedenen Gemeinden des Kantons Basel-Landschaft in ähnlicher Form verwendet. Die bisherigen technischen Probleme konnten so gelöst werden. Die Nachvollziehbarkeit und somit die Transparenz und die Kontrollmöglichkeiten wurden erheblich verbessert. Des Weiteren gewinnt dieses Planungsinstrument an Flexibilität: Auf einfache Weise können die finanziellen Auswirkungen von Investitionen oder die Auswirkungen der Veränderung von Eckwerten und Prognosen durch Spielpläne simuliert werden. Gleichzeitig können Lizenzgebühren eingespart werden.

Die Finanzpläne der Spezialfinanzierungen „Wasserversorgung“, „Abwasserbeseitigung“ und „Abfallbeseitigung“ wurden technisch unverändert wie im Vorjahr mit der Excel-Datei der „BDO Visura“ dargestellt.

Der eigentliche Finanzplan bietet auf einer A4-Seite (s. Beilage, Seite 3) einen Überblick über die voraussichtliche Entwicklung der Ergebnisse der Laufenden Rechnung, der Investitionsrechnung mit den Finanzierungsfehlbeträgen / - überschüssen, des Verwaltungsvermögens, der Nettoschuld und des Eigenkapitals.

Grundlage für diese Berechnungen bilden die Prognosen (s. Beilage, Seite 2). Die Finanzplanperiode 2009 – 2013 basiert auf einem unveränderten Steuerfuss von 58% für Natürliche Personen und einem Steuersatz von 5.0% für die Ertragssteuern der Juristischen Personen. Der Kapitalsteuersatz für Juristische Personen wird im Rahmen der Übergangsregelung des Steuergesetzes (§ 62 Abs. 1 i.V.m. § 192a StG BL) erst auf 1.1.2011 auf 2.75% reduziert.

Basis für die Fortschreibung der Laufenden Rechnung für den vorliegenden Finanzplan bildet der Voranschlag 2009. Dazu wurde der Nettoaufwand ermittelt. Im Nettoaufwand sind die Abschreibungen sowie die Einlagen in und Entnahmen aus Sonderfinanzierungen nicht enthalten. Ein im Budget 2008 nicht enthaltener Buchgewinn aus einer Veräusserung von Finanzvermögen von CHF 1.45 Mio., höhere EL-Beiträge und Beiträge an Sonderschulen von CHF 0.272 Mio. sowie höhere Steuereinnahmen von Natürlichen Personen von CHF 0.3 wurden im Budget 2008 korrigiert. Die Jahresrechnung 2008 wird voraussichtlich mit einem Mehrertrag von CHF 1.5 Mio. abschliessen. Auf eine umfassende Hochrechnung 2008 wurde aus verschiedenen Gründen verzichtet. Ab Beginn des Schuljahres 2010 wurden die Auswirkungen der Einführung eines Tagesschule auf Primarstufe abgebildet.

Berücksichtigt wurde auch die geplante Änderung des Finanzausgleichgesetzes mit Inkrafttreten per 1.1.2010, welches neu einen horizontalen Finanzausgleich und die gerechtere Sonderlastenverteilung vorsieht. Die Gemeinde Allschwil wird voraussichtlich mit rund CHF 2.0 Mio. weniger belastet.

Als Grundlage für das Investitionsprogramm diente die Ausgabe Frühjahr 2008 des Finanzplanes 2008 – 2012. Das Programm wurde aktualisiert. Die Berücksichtigung der Investitionsvorhaben erfolgte unter der Prämisse der Genehmigung des Investitionsvoranschlags 2009. Die Priorisierungsstufen der Investitionsvorhaben sind wie folgt definiert:

- 1 = beschlossene Investitionen (Sondervorlage / Investitionsvorschlag)
- 2 = Investitionen mit hohem und dringlichem Bedarf / zwingende Ausgabe für Aufgabenerfüllung
- 3 = Investitionen mit mässigem und weniger dringlichem Bedarf (Entwicklungsbedarf)
- 4 = Investitionen ohne dringenden Bedarf und zur Aufgabenerfüllung nicht zwingend erforderlich

Die Beurteilung der Investitionsvorhaben wurde nach folgenden Kriterien und Gewichtungen vorgenommen:

<u>Kriterien</u>	<u>Gewichtung</u>
▪ Sicherheit (Investition reduziert das Gefahrenpotenzial sowie das Risiko)	18%
▪ Investition dient zum langfristigen Erhalt und Verbesserung der Funktionalität, des Nutzens und des Wertes	13%
▪ Wettbewerb / Standortmarketing	5%
▪ Auswirkungen der Investition auf die Betriebsfolgekosten im Bereich Sachaufwand	4%
▪ Auswirkungen der Investition auf die Betriebsfolgekosten im Bereich Personalaufwand	6%
▪ Kapitalfolgekosten in Bezug auf die Nutzungsdauer	9%
▪ Erweiterung / Reduktion des Dienstleistungsangebots	2%
▪ Nutzen für die Bevölkerung	11%
▪ Gesetzliche Verpflichtung	16%
▪ Soziologische Nachhaltigkeit – Gesellschaftliche Aspekte	5%
▪ Ökologische Nachhaltigkeit – Umweltaspekte	11%
Total	100%

Die Bewertung der Kriterien wurde anhand eines neu erstellten Katalogs mit entsprechenden Abstufungen zwischen 1 – 10 vorgenommen. Die Einteilung der Investitionsvorhaben in die Priorisierungsstufen 1 bis 4 erfolgte danach aufgrund der erreichten Gesamtpunktzahl (Nutzwertanalyse). Mit diesem Instrument wurden alle Investitionen mit dem gleichen System beurteilt.

Das Investitionsvolumen ist unabhängig von den Spezialfinanzierungen zu beurteilen, da diese über die Gebühren und Beiträge kostendeckend finanziert werden müssen (Verursacherprinzip). Die Investitionen der Spezialfinanzierungen werden in den separaten Finanzplänen berücksichtigt.

Die verwendeten Zuwachsraten, Teuerungs- und Entwicklungsfaktoren basieren im Wesentlichen auf der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung der Region unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Strukturen von Allschwil. Somit wurde der Finanzplan mit folgenden Eckwerten berechnet:

- Für die Teuerung wird der Landesindex der Konsumentenpreise verwendet. Die Prognose (Stand Juni 2008) des Bundesamts für Statistik (BFS) beträgt für 2009 1,3%; im Finanzplan wurde in den Planjahren 2010 – 2013 mit 1,25% gerechnet. Bauinvestitionen sind situativ anhand des Zürcher Baukostenindex anzupassen.
- Beim Personalaufwand wird mit einem jährlichen Anstieg von 2.5% gerechnet. Der Anstieg setzt sich aus dem Stufenanstieg (+1,25%) und der Teuerung (+1.25%) zusammen. Der Stufenanstieg beruht auf Erfahrungswerten. Aufgrund der durchschnittlichen Altersstrukturen bzw. Erfahrungsstufen wirkt sich die degressive Realloohnerhöhung kontinuierlich aus.
- Die Passivzinsen werden aufgrund der effektiven Darlehen (mittel- und langfristigen Schulden) berechnet. Die Veränderung der Passivzinsen im Rahmen der Finanzierungsfehlbeträge oder Finanzierungsüberschüsse wird mit prognostizierten Zinssätzen berechnet. Für die Planperiode 2010 – 2013 gehen wir von einem durchschnittlichen Zinssatz von 3% aus. Nach dem Anstieg der Zinssätze im ersten Semester dieses Jahres und nach deren aktuellen Fall rechnen Analysten in der Schweiz eher mit einer stabilen Lage.

2 Finanzplanung 2009 – 2013

2.1 Einwohnergemeinde

2.1.1 Finanzstrategie

Die Finanzstrategie des Gemeinderates definiert folgende Ziele:

1. Ausgeglichener Finanzhaushalt
2. Eigenkapitalaufbau von CHF 6 Mio.
3. Schuldenabbau von CHF 6 Mio.

Für den Gemeinderat steht das Ziel eines ausgeglichenen Finanzhaushalts unverändert im Zentrum seiner Finanzpolitik. Aufwandüberschüsse müssen unbedingt vermieden werden und die Verschuldung ist entsprechend dem Finanzplan mittelfristig auf ein verträgliches Mass zu reduzieren.

Der sehr enge finanzielle Handlungsspielraum bleibt auch in den nächsten Jahren eine Realität. Es werden alle Beteiligten (Einwohnerrat, Gemeinderat und Verwaltung) gefordert sein, die begonnenen Sparbemühungen weiterzuführen. Neue Aufgaben und Investitionen sind sorgfältig und verantwortungsbewusst zu prüfen. Anlässlich des nächsten Strategie-Seminars des Gemeinderates im Oktober 2008 wird die aktuelle Finanzpolitik genauer konkretisiert und anschliessend konsequent umgesetzt.

2.1.2 Laufende Rechnung

Aufgrund der vorliegenden Finanzplanung, unter Berücksichtigung der vorgängig erwähnten Rahmenbedingungen, weist das Budget 2009 einen Aufwandüberschuss von TCHF 338 auf. In den Planjahren steigt das Ergebnis der Laufenden Rechnung bis zu einem Mehrertrag von CHF 1.5 Mio. im 2010 und fällt dann kontinuierlich bis auf einen Mehraufwand von CHF 0.375 Mio. im 2013. Die Ursache für den Mehrertrag im 2010 ist wie bereits erwähnt in der Entlastung durch den geplanten horizontalen Finanzausgleich zu finden.

Rechnungsjahr	Ergebnis der Laufenden Rechnung in TCHF
2009	-338
2010	1464
2011	404
2012	82
2013	-378

Gemäss der neuesten Analyse der Steuererträge 2007 von Natürlichen Personen kann im kantonalen Durchschnitt mit einer „schwarzen Null“ gerechnet werden. Das heisst, vom 2006 zum 2007 ist keine negative Veränderung bei den Steuererträgen von Natürlichen Personen zu erwarten. Die Abweichungen einzelner Gemeinden liegen jedoch im zweistelligen Prozentbereich. Für Allschwil beträgt gemäss der Analyse dieser Wert aktuell -1.38% und für den ganzen Kanton -1.4%. Es ist deshalb anzunehmen, dass die Prognose einer „schwarzen Null“ für Allschwil zutreffen wird.

Mit den Konjunktüreinschätzungen des BAK Economics Basel wird im Juli 2008 mit einem Wachstum der Einkommenssteuern für 2009 gerechnet. Durch die rege Bautätigkeit und das Bevölkerungswachstum können in Allschwil trotz der abflauenden Konjunkturlage zusätzliche Steuereinnahmen erwartet werden. In den folgenden Jahren werden die Steuererträge von den Natürlichen Personen mit einem jährlichen Wachstum von 2.0% fortgeschrieben. Diese Zunahme liegt leicht höher als die prognostizierte Teuerung. Bei den Juristischen Personen ist zu hoffen, dass auch ohne weitere Zuzüge von namhaften Steuerzahlern das erreichte Niveau gehalten werden kann. Eine Veränderung der Ertragssteuern hängt von wenigen Firmen ab. Dies zeigt auch das „Klumpenrisiko“ von Allschwil in diesem Bereich auf. Im Finanzplan wird mit einer Zunahme im Rahmen der Teuerung von 1.25% gerechnet.

Eine wichtige Komponente bilden die Abschreibungen und Zinsen für Fremdkapital. Diese stehen in direktem Zusammenhang mit dem Investitionsvolumen. Bei den vorliegenden Finanzplänen basieren die Berechnungen der Abschreibungen, wie auch diejenigen der Nettoinvestitionen, nur auf den Investitionsvorhaben mit der Priorität 1 bis 3. In den Jahren 2009 bis 2010 steigen die jährlichen Abschreibungen von CHF 3.25 Mio. auf CHF 4.2 Mio. an. Der Ausblick auf die Investitionsvorhaben nach 2013 (Sanierung Schulhaus Bettenacker, etc.) zeigt einen weiteren Anstieg der Abschreibungen.

2.1.3 Investitionen Verwaltungsvermögen

Die im Finanzplan 2009 – 2013 detailliert aufgeführten Investitionsvorhaben mit der Priorität 1 bis 3 ergeben folgende Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen:

Finanzplan 2009 – 2013	Planung in TCHF				
	2009	2010	2011	2012	2013
Nettoinvestitionen Einwohnergemeinde	5'676	7'120	5'719	6'407	6'210

Die einzelnen Investitionsvorhaben der Jahre 2009 – 2013 sind aus dem Finanzplan ersichtlich. Aufgrund der Finanzstruktur sind mittelfristig Nettoinvestitionen von jährlich zirka CHF 4 Mio. finanziell tragbar. Bedingt durch die Finanzierungsfehlbeträge während der gesamten Planperiode steigen die Fremdkapitalzinsen und reduzieren die Selbstfinanzierung zunehmend.

Die Hauptinvestitionen sind geplant in den Bereichen: Öffentliche Sicherheit, Bildung und Tiefbau. Die grosse Investitionstätigkeit bringt auch eine Erhöhung der Nettoschuld der Einwohnergemeinde um fast CHF 10 Mio. während der Planperiode.

2.1.4 Entwicklung Eigenkapital / Selbstfinanzierung

Der Selbstfinanzierungsgrad setzt das Ergebnis der Laufenden Rechnung plus Abschreibungen ins Verhältnis zu den Nettoinvestitionen. Die Nettoinvestitionen übersteigen während der gesamten Planperiode die Selbstfinanzierungsbeträge. Das bedeutet, die Nettoinvestitionen können nur mit zusätzlichem Fremdkapital finanziert werden. Dies führt zu einer Neuverschuldung in der Höhe der Finanzierungsfehlbeträge.

Finanzplan 2009 - 2013	Planung in TCHF				
	2009	2010	2011	2012	2013
Selbstfinanzierungsgrad	58%	74%	80%	69%	68%

2.2 Spezialfinanzierung Wasserversorgung

2.2.1 Finanzstrategie

Die Finanzstrategie des Gemeinderates definiert folgende Ziele:

1. Der Bilanzfehlbetrag ist bis 31. Dezember 2010 abzubauen.
2. Der Selbstfinanzierungsgrad muss erstmals ab dem Jahr 2012 grösser als 100% sein.
3. Schuldenabbau bis 2020 auf mindestens 50% des Verwaltungsvermögens.

Oberste Priorität hat der Abbau des Bilanzfehlbetrags. Dieses Ziel kann voraussichtlich Ende 2009 erreicht werden. Das zweite und somit das dritte Ziel können aufgrund der Finanzierungsfehlbeträge nicht erreicht

werden. Die Nettoschulden berechnen sich aus der Differenz zwischen Verwaltungsvermögen und Eigenkapital. Der Nachteil von Nettoschulden ist die Zinsbelastung, welche in Form von internen Kapitaldienstleistungen zu marktüblichen Konditionen verrechnet werden. Die Verschuldung sollte daher in einem vernünftigen Rahmen gehalten werden, damit die Laufende Rechnung der Wasserversorgung nicht allzu stark durch Zinsbelastungen beeinflusst wird. Eine maximale Verschuldung von 50% wird als angemessen beurteilt.

2.2.2 Laufende Rechnung

Die Hochrechnung 2008, das Budget 2009 und die folgenden Jahre der Planperiode ergeben folgende Ergebnisse der Laufenden Rechnung:

Rechnungsjahr	Ergebnis der Laufenden Rechnung in TCHF
2008	+2
2009	+129
2010	+128
2011	+17
2012	+554
2013	+434

Die massiven Preiserhöhungen der Hardwasser AG (Leistungs- und Arbeitspreis) sowie der IWB werden an die Bezüger weitergegeben. Die Mengengebühr wird von CHF 1.40/m³ auf CHF 1.75/m³ erhöht. Im gleichen Verhältnis wird auch die Grundgebühr angehoben. Ab 1.1.2012 müssen weitere Gebührenerhöhung kalkuliert werden. Damit die finanzielle Sanierung der Spezialfinanzierung Wasserversorgung weitergeführt werden kann, müssen unbedingt Mehrerträge erzielt werden. In dieser Planperiode wird von gleich bleibenden Verbrauchsmengen ausgegangen.

2.2.3 Investitionen Verwaltungsvermögen

In der Wasserversorgung sind in der Finanzplanperiode 2009 – 2013 folgende Nettoinvestitionen geplant:

Finanzplan 2009 – 2013	Planung in TCHF				
	2009	2010	2011	2012	2013
Nettoinvestitionen Wasserversorgung	867	840	960	1'025	1'100

Das Investitionsvolumen bei der Wasserversorgung ist weitgehend durch äussere Umstände vorgegeben. Im Planungszeitraum sind die Gesamtsanierung der Baslerstrasse mit CHF 2 Mio. und Netzerweiterungen im Ziegelei-Areal erwähnenswert. Der Ersatz von drei Fahrzeugen von rund 0.2 Mio. fällt ebenfalls in die Planperiode. Aufgrund der Nutzungsdauer wird der periodische Ersatz der Wassermesser direkt über die Laufende Rechnung verbucht. Bisher mussten die Wassermesser ersetzt werden bevor sie vollständig abgeschrieben waren.

Aufgrund des revidierten Wasserreglements muss künftig mit erheblich tieferen Anschlussbeiträgen gerechnet werden. Demzufolge fallen die Nettoinvestitionen höher aus, was erstens zu höheren Abschreibungen und zweitens zu einer zusätzlichen Belastung der Laufenden Rechnung führt. Das Verwaltungsvermögen steigt bis zum Ende der Planperiode auf rund CHF 5.8 Mio. an.

2.2.4 Entwicklung Eigenkapital / Selbstfinanzierung

Seit dem Rechnungsabschluss 2005 verfügt die Spezialfinanzierung Wasserversorgung über kein Eigenkapital mehr. Der Bilanzfehlbetrag kann im 2009 durch die planmässige Abschreibung und den Mehrertrag

vollständig abgetragen werden. Bis zum Ende der Planperiode ist die Äufnung eines Eigenkapitals von rund CHF 1.1 Mio. geplant.

Aufgrund der Nettoinvestitionen von CHF 4.8 Mio. in den Jahren 2009 – 2013 wächst die Nettoschuld, welche an die Einwohnerkasse verzinst werden muss, bis Ende 2013 auf knapp CHF 4.7 Mio. an. Der zu tiefe Selbstfinanzierungsgrad von 61.5% für die ganze Planperiode dokumentiert dies eindrücklich. Trotz der im 2012 geplanten Gebührenerhöhung wird noch kein Selbstfinanzierungsgrad von 100% erreicht.

Finanzplan 2009 – 2013	Planung in TCHF				
	2009	2010	2011	2012	2013
Bilanzfehlbetrag / Verpflichtung (EK)	23	151	169	723	1'157

Mit dem vorliegenden Finanzplan wird ersichtlich, dass die zurzeit schlechte Finanzsituation der Spezialfinanzierung Wasserversorgung in dieser Planperiode trotz hohen Investitionen erheblich verbessert werden kann.

2.3 Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung

2.3.1 Finanzstrategie

Die Finanzstrategie des Gemeinderates definiert folgende Ziele:

1. Die maximale Verschuldung beträgt 50%.
2. Das Eigenkapital beträgt mindestens CHF 3 Mio.

Das Nettovermögen berechnet sich aus der Differenz zwischen Verwaltungsvermögen und Eigenkapital. Der Vorteil von Nettovermögen sind die Zinserträge, die in Form von internen Kapitaldienstleistungen zu marktüblichen Konditionen verrechnet werden. Die Laufende Rechnung Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung wird durch die Zinserträge positiv beeinflusst. Der Gemeinderat erachtet das Eigenkapital als zu hoch. In Anbetracht der Gebührenerhöhung im Bereich der Wasserversorgung wird auf eine ausgeglichene Laufende Rechnung der Abwasserbeseitigung bewusst verzichtet. Damit wird auch auf eine zusätzliche finanzielle Mehrbelastung der Einwohnerinnen und Einwohner verzichtet. Erst nach dem erforderlichen Eigenkapitalabbau wird die verbrauchsabhängige Gebühr voraussichtlich wieder erhöht.

2.3.2 Laufende Rechnung

Aus der Hochrechnung 2008, dem Budget 2009 und den folgenden Jahren der Planperiode resultieren folgende Ergebnisse:

Rechnungsja hr	Ergebnis der Laufenden Rechnung in TCHF
2008	-51
2009	+54
2010	-11
2011	-156
2012	-297
2013	-439

Die betrieblichen Ergebnisse (Belastbarkeit) weisen gegen Ende der Planperiode Defizite aus. Ab 2010 müssen wieder Abschreibungen getätigt werden. Die hohen Zinserträge beeinflussen die Ergebnisse positiv. Die kumulative Wirkung von betrieblichen Defiziten und Nettoinvestitionen führen zu steigenden Mehraufwendungen der Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung.

2.3.3 Investitionen Verwaltungsvermögen

Das Verwaltungsvermögen der Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung wurde vollständig abgeschrieben oder durch Mehreinnahmen der Investitionsrechnung reduziert. Sie beinhaltet nur noch "Pro Memoria Posten". In der Planperiode sind folgende Nettoinvestitionen vorgesehen:

Finanzplan 2009 – 2013	Planung in TCHF				
	2009	2010	2011	2012	2013
Nettoinvestitionen Abwasserbeseitigung	980	935	970	1'000	1'000

Durch die Nettoinvestitionen wächst das Verwaltungsvermögen bis zum Ende der Planperiode auf CHF 4.2 Mio. an. Durch den Anstieg des Verwaltungsvermögens und den Abbau des Eigenkapitals wird das Nettovermögen von CHF 6.7 Mio. auf CHF 1.6 Mio. reduziert. Damit reduziert sich auch der Zinsertrag erheblich.

2.3.4 Entwicklung Eigenkapital / Selbstfinanzierung

Die negativen Rechnungsabschlüsse führen zu einem gezielten Abbau der vorhandenen Eigenmittel der Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung. Am Ende der Planperiode betragen diese noch rund CHF 5.8 Mio.

Finanzplan 2009– 2013	Planung in TCHF				
	2009	2010	2011	2012	2013
Bestand Eigenkapital	6'752	6'741	6'585	6'288	5'849

Aufgrund der geringen Selbstfinanzierung werden wenig eigene Mittel für Investitionen erwirtschaftet. Somit führen die Investitionen direkt zum Abbau des Nettovermögens.

2.4 Spezialfinanzierung Abfallbeseitigung

2.4.1 Finanzstrategie

Die Finanzstrategie des Gemeinderates definiert folgende Ziele:

1. Das minimale Eigenkapital beträgt CHF 0.3 Mio.
2. Das maximale Eigenkapital beträgt CHF 0.7 Mio.

Da die Abfallentsorgung nur eine bescheidene Infrastruktur aufweist, sind keine grösseren Investitionen zu tätigen. Entsprechend ist auch das Verwaltungsvermögen nur von untergeordneter Bedeutung. Aus diesen Gründen ist es wenig sinnvoll, die Finanzstrategie anhand der Verschuldung oder des Selbstfinanzierungsgrades zu definieren.

Die einzige wichtige Messgrösse ist somit das Eigenkapital, das durch das Ergebnis der Laufenden Rechnung vergrössert oder verkleinert wird.

Die untere Grenze des Eigenkapitals ergibt sich aus dem Grundsatz, dass ein Bilanzfehlbetrag unter allen Umständen zu vermeiden ist. Bei Veränderung der Kostenstruktur kann das Ergebnis der Laufenden Rechnung unerwartet mit einem Defizit von rund TCHF 100 abschliessen. Zur Abfederung allfälliger Defizite hat der Gemeinderat die Eigenkapitalbasis auf CHF 0.3 Mio. bis 0.7 Mio. definiert.

2.4.2 Laufende Rechnung

Durch die erhebliche Senkung der KVA-Gebühren von CHF 190.00 auf CHF 160.00/Tonne und die grosse Nachfrage nach Rohstoffen können die Abfallgebühren massiv gesenkt werden. Mit der Gebührensenkung für Abfallvignetten von CHF 2.60 auf CHF 2.30 per 1.1.2009 und der Zunahme der Abschreibungen werden folgende Ergebnisse in der Laufenden Rechnung ausgewiesen:

Rechnungsja hr	Ergebnis der Laufenden Rechnung in TCHF
2009	+5
2010	+26
2011	-15
2012	-47
2013	-76

Die Mehraufwendungen führen zu einem gezielten Abbau der verhältnismässig hohen eigenen Mittel der Spezialfinanzierung Abfallbeseitigung.

2.4.3 Investitionen Verwaltungsvermögen

Über den gesamten Planungszeitraum sind Investitionen von gesamthaft TCHF 500 vorgesehen.

Finanzplan 2009 – 2013	Planung in TCHF				
	2009	2010	2011	2012	2013
Nettoinvestitionen Abfallbeseitigung	90	200	110	100	0

Das Verwaltungsvermögen beträgt am Ende der Planperiode CHF 0.47 Mio.

2.4.4 Entwicklung Eigenkapital / Selbstfinanzierung

Die Spezialfinanzierung Abfallbeseitigung weist per 31. Dezember 2008 ein Eigenkapital von voraussichtlich TCHF 696 auf. Durch die negativen Rechnungsergebnisse in der zweiten Hälfte der Planperiode reduziert sich das Eigenkapital Ende 2013 wieder auf TCHF 583 und erreicht wieder den Bestand von Ende 2007.

Finanzplan 2009 – 2013	Planung in TCHF				
	2009	2010	2011	2012	2013
Bestand Eigenkapital	696	722	707	660	583

3 Zielerreichungen / Schlussfolgerungen

Die vorliegende Finanzplanung 2009 – 2013 ist – neben der normalen Planungsunsicherheit – mit zusätzlichen Unsicherheitsfaktoren dargestellt:

- Auswirkungen Finanzausgleichsgesetz (FAG)
- Ausstehender politischer Entscheid betreffend Einführung der Tagesschulen auf der Primarstufe

Der Gemeinderat stellt fest, dass mit der vorliegenden Finanzplanung die folgenden Zielsetzungen der gemeinderätlichen Finanzstrategie im Planungszeitraum erreicht wurden:

- Gesamt-Fremdverschuldung nicht höher als ein Jahresumsatz
- Beibehaltung der heutigen Steuerbelastung

Das Ziel eines ausgeglichenen Finanzhaushalts kann in der Planperiode erreicht werden.

Die aktualisierte Finanzplanung zeigt auf, dass das langfristige Ziel „Erreichen einer gesunden Finanz- / Kapitalstruktur“ mittels

- Aufbau Eigenkapital auf CHF 6'000'000
- Abbau Fremdverschuldung um CHF 6'000'000

teilweise erreicht werden kann. Der Aufbau eines Eigenkapitals von CHF 6.0 Mio. gelingt. Der Abbau der Fremdverschuldung liegt aufgrund der Finanzierungsfehlbeträge ausserhalb der Reichweite. Der vorliegende Finanzplan zeigt klar auf, dass die anstehenden hohen Investitionen mit selbst erwirtschafteten Mitteln aus der Laufenden Rechnung nicht bewältigt werden können. Der Gemeinderat prüft deshalb, ob für die Finanzierung der Sanierungsinvestitionen keine eigenen Mittel aus dem Finanzvermögen zur Verfügung gestellt werden können. Das heisst, es werden systematisch alle Anlagen des Finanzvermögens - im wesentlichen Grundstücke und Liegenschaften – hinsichtlich Rentabilität respektive Veräusserung analysiert. Gleichzeitig sollen im 2009 mit einer umfassenden Studie verschiedene Varianten und deren Kostenfolge für die Sanierung der Gemeindeschulbauten aufgezeigt werden. Danach wird ein Gesamtkonzept mit der entsprechenden Finanzierung erstellt.

4 Antrag

Gestützt auf diese Ausführungen beantragt der Gemeinderat wie folgt zu beschliessen:

Von dem Finanzplan der Einwohnergemeinde sowie den Finanzplänen der Spezialfinanzierungen Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Abfallbeseitigung wird Kenntnis genommen (Geschäft 3803).

GEMEINDERAT ALLSCHWIL

Der Präsident: Die Verwalterin
Dr. Anton Lauber Sandra Steiner